

Wissenschaftlicher Beirat

Sprecher: Prof. Dr. Thomas Gunzelmann
Stellv. Sprecher: Prof. Dr. Winfried Schenk

Stellungnahme des wissenschaftlichen Beirats des Projekts „Cisterscapes“ zu geplanten Wind- energiestandorten in der Klosterlandschaft Vyšší Brod

14. Mai 2026

Die Landschaft um das ehemalige Zisterzienserkloster Vyšší Brod ist Teil des europäischen Projekts „Cisterscapes“. Die 17 beteiligten Partner aus fünf Ländern haben im April 2024 das Europäische Kulturerbesiegel erhalten. Diese Stätten verkörpern beispielhaft das Netzwerk der Zisterzienser in Europa, die im Hochmittelalter in rascher Folge Kulturlandschaften nach feststehenden Prinzipien gestalteten, die heute noch ablesbar sind. Die Landschaft um Vyšší Brod ist ein herausragendes Beispiel, das die Elemente und Strukturen einer solchen zisterziensischen Klosterlandschaft in hohem Maße authentisch überliefert sind.

Das Europäische Kulturerbesiegel zeichnet vor allem den symbolischen Wert der Stätten für Europa, weniger die kulturhistorische Bedeutung der baulichen, städtebaulichen und kulturlandschaftlichen Zeugnisse aus. Dennoch ist es für das gesamte Netzwerk der Cisterscapes von hoher Wichtigkeit, dass die derzeit bestehenden materiellen und immateriellen Grundlagen ihrer einzelnen Klosterlandschaften möglichst unversehrt erhalten bleiben und als regionales Entwicklungspotenzial erkannt werden.

Der wissenschaftliche Beirat des Projektes Cisterscapes sieht es daher mit Sorge, dass im zentralen Bereich der Klosterlandschaft Vyšší Brod in einer Entfer-

nung von 3,5 bis 5,6 km nördlich des Klosters eine Fläche für Windenergieanlagen (AOV87) geplant ist. Zwar hat das Europäische Kulturerbesiegel keinerlei rechtliche Auswirkungen auf die Planungs- und Entwicklungsvorhaben der Verantwortlichen aller kommunalen und staatlichen Ebenen, aber dennoch sollte es auf freiwilliger Basis als ein gewichtiger Faktor bei allen planerischen Überlegungen in den jeweiligen beteiligten Landschaften einfließen. Dabei geht es nicht alleine um visuelle Beeinträchtigungen einzelner Bauwerke, sondern auch um funktionale und strukturelle Störungen in gut erhaltenen Bereichen der Klosterlandschaft.

Die Kulturlandschaft des ehemaligen Klosters Vyšší Brod wurde bereits 2021 wissenschaftlich inventarisiert (Ing. Marta Krejčíčková (Kordinatorin): Inventarizace kulturní krajiny cisterciáckého kláštera Vyšší Brod; auf Nachfrage digital zugänglich). Die wesentlichen Ergebnisse dieser Erfassung sind der Öffentlichkeit auch im Internet zugänglich (<https://cisterscapes.geoway.de/map?lon=14.37365&lat=48.73774&z=11>).

Die Klosteranlage Vyšší Brod selbst liegt in der für die Zisterzienser typischen Tallage und ist daher gegen visuelle Beeinträchtigung in seinem näheren Umfeld vergleichsweise geschützt. Dennoch können Windkraftanlagen visuell in das Tal hineinwirken. So sind jetzt schon von Blickpunkten am Talhang östlich des Klosters Windräder des oberösterreichischen Windparks Sternwald zu sehen, der sich an der Landesgrenze 7 km westlich des Klosters befindet. Aufgrund der Entfernung ist diese Beeinträchtigung weniger schwer, aber es entstehen tatsächlich Situationen, bei denen Windräder direkt hinter Klosterbauten in Erscheinung treten.

Darüber hinaus ist das Kloster mit der vom ihm geschaffenen Kulturlandschaft funktional und visuell vernetzt. Dieses historische Netzwerk ist noch stärker gegenüber visueller Beeinträchtigung empfindlich, weil seine Bestandteile weit über den Talraum hinausgehen.

Südlich des Klosters befindet sich am Nordhang des Martínkovský vrch in einer Höhe von 774m die kleine Wallfahrtskirche Panna Marie odpočívající na kameni.

Von dort oben gibt es einen Blick in nordöstliche Richtung, der genau auf den vorgesehenen Standort AOV87 zuführen würde. Zur Wallfahrtskirche hinauf führt ein Stationenweg, vom dem aus Blicke auf das im Tal liegende Kloster möglich sind. Von dort aus wird man gleichzeitig das Kloster und die möglichen Windkraftanlagen sehen können, auch wenn sich aufgrund der Tallage keine direkte Kulissenwirkung ergeben kann.

Direkt nördlich und östlich der Klosteranlage befindet sich auf den ansteigenden Hängen ein wesentlicher Bestandteil der historischen Klosterlandschaft von Vyšší Brod, das Areal der Grangien, der großen Klosterhöfe, die typisch für zisterziensische Kulturlandschaften sind. Hier finden sich die ehemaligen Grangien wie Kraví dvůr (Kühhof), Pramhof und Bauhof (beide abgegangen), Hrudkov (Ruckenhof) und Lomský dvůr (Fischerhof). Mit ihren großen Vierseithöfen und den umgebenden Gutsfluren bilden sie eine in dieser Form seltene, geschlossen erhaltene Kulturlandschaft aus, auch im Vergleich mit anderen zisterziensischen Klosterlandschaften. Diese Landschaft würde durch die geplante Fläche AOV87 erheblich beeinträchtigt werden. Am stärksten betroffen ist der Bereich um Lomský dvůr, an den die Fläche bis auf 700 m heranrückt. Dieser Hof war im 18. Jahrhundert die Sommerresidenz der Äbte und ist in seiner schlichten barocken Gestalt, auch mit dem zugehörigen Fischteich, heute gut erhalten.

Die Fläche AOV71 wird eine beeinträchtigende Wirkung auf den geschützten historischen Stadtkern von Hořice na Šumavě ausüben. Auch diese Kleinstadt ist Teil der Klosterlandschaft von Vyšší Brod. Aufgrund der geringen Entfernung von nur knapp über 1 km wird man möglicherweise Anlagen nicht nur beim Blick von Norden auf die Stadt, sondern wohl auch aus dem lang gestreckten Stadtplatz mit seiner teilweise nur eingeschossigen Bebauung heraus wahrnehmen können.

Auch wenn das Projekt Cisterscapes als Träger der Werte dieser Kulturlandschaft keine öffentlich-rechtliche Funktion im Planungsprozess besitzt, sollten diese Worte doch Gewicht in der Abwägung der unterschiedlichen Belange bekommen. Die Entwicklung der beteiligten Klosterlandschaften im Projekt soll selbstverständlich weiterhin in regionaler und nationaler Verantwortung vorgenommen werden. Der wissenschaftliche Beirat des Projektes Cisterscapes er-

laubt sich jedoch, aus einer fachlichen europäischen Sicht eine Stellungnahme zu nationalen und regionalen Projekten abzugeben. Im Fall der Landschaft um Vyšší Brod sind tatsächlich überregionale Werte der europäischen Kulturlandschaft gefährdet.



Prof. Dr. Winfried Schenk



Prof. Dr. Thomas Gunzelmann